



Bernd Ochs

Der ehemalige „Handwerkerbrunnen/Froschbrunnen“

Sonderdruck aus dem Heft 47 – 2008
der Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V



Sonderdruck aus dem Heft 47 – 2008
der Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V.

Bernd Ochs

Der ehemalige „Handwerkerbrunnen/Froschbrunnen“

Dieser Sonderdruck kann als PDF-Datei
kostenlos von
www.ursella.org
geladen und ausgedruckt werden

© **Alle Rechte beim Autor**

Die Hefte der „Mitteilungen“ können im örtlichen Buchhandel
oder unter
www.ursella.org
bezogen werden

Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V.
61440 Oberursel
www.ursella.org



Der ehemalige »Handwerkerbrunnen/Froschbrunnen«

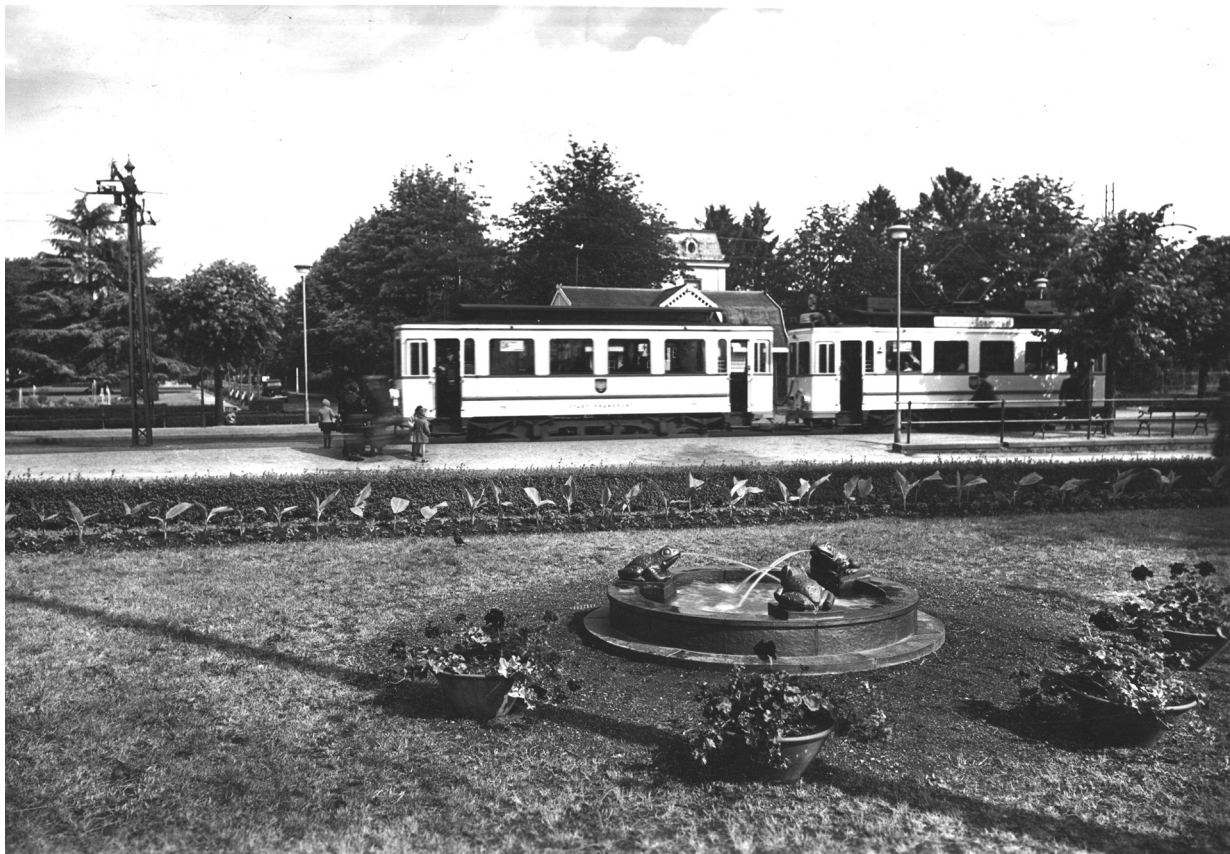
von Bernd Ochs, Oberursel

Die Geschichte dieses Brunnens für Oberursel begann im Mai 1938 bei der Ausstellung »Ton in Töpfers Hand« des Volksbildungswerks der NSG »Kraft durch Freude« im Saal des alten Rathauses.

Als Glanzstück der Ausstellung galt ein Brunnen, eine künstlerisch wertvolle handwerkliche Schöpfung eines Kunsttöpfers, ein prächtiges Stück keramischer Handwerksarbeit, wie der »Oberurseler Bürgerfreund« in seiner Ausgabe vom 28./29. Mai 1938 berichtete. Hier heißt es noch »Der Brunnen ist aus braunrot gebranntem Ton und von kreisrunder Form; auf der äußeren Umrandung sitzen in Dreiecksanordnung drei überlebensgroße Frösche aus dem gleichen Material, aus deren Mäu-

lern nach der Aufstellung Wasserstrahlen springen werden«.

Das Ausstellungsstück aus dem »Kannenbäckerland« (Töpferregion im südwestlichen Westerwald) fand den Gefallen des Oberurseler Handwerker- und Gewerbevereins und man beschloss, den Brunnen anzukaufen und der Stadt Oberursel und ihren Bürgern zum Geschenk zu machen. Als Standort für den Brunnen wählte die Stadt die bahneigene Grünanlage zwischen dem Bahnhof-Empfangsgebäude und dem Verkehrsvereinskiosk, die von der Stadt gepachtet war. Die Bewässerung und Entwässerung wurde an das Leitungssystem des Bahnhofs angeschlossen.



Postkarte, bezeichnet »Oberursel i. Taunus, Handwerkerbrunnen«, per Feldpost abgeschickt am 12. 3. 1940. Dahinter zwei Wagen der Straßenbahnlinie 24 Heddernheim – Hohemark.

Der Brunnen wurde am Sonntag, den 3. Juli 1938 im Rahmen des »Oberurseler Heimmattags 1938 « an seinem Platz am Bahnhof als bleibendes Geschenk der Öffentlichkeit übergeben und erhielt den Namen »Handwerkerbrunnen«. Der »Oberurseler Bürgerfreund« schreibt am 4. Juli 1938, dass bei der Übergabe der kleine Platz von vier Fahnen des Reiches und einer fast tausendköpfigen Menschenmenge umsäumt war. Die Kapelle der Feuerlöschpolizei spielte zur Einleitung ein hübsches Potpourri von Heimatliedern. Der Ortsobmann der DAF (Deutsche Arbeitsfront) enthüllte den Brunnen und übergab ihn an Bürgermeister Weiß, der ihn in die Obhut der Stadt und seinen Bürgern übernahm und sich bei den Handwerkern bedankte.

Der originelle Brunnen wurde im Volksmund allerdings »Froschbrunnen« genannt, an dem die Bevölkerung lange Zeit ihre Freude hatte. In den 1960er Jahren war dann der Brunnen immer wieder das Ziel für mutwillige Beschädigungen und Verunreinigungen.

Schließlich entschloss sich die Stadt Anfang der 70er Jahre den Brunnen zu demontieren und auch nicht mehr neu aufzubauen, zumal die Bahn das Gelände anderweitig benötigte.

Quellen: Stadtarchiv Oberursel
Bilder: Sammlung Bernd Ochs



Die Ansichtskarte, aufgenommen wohl Anfang der 1950er Jahre, zeigt eine Schmuckbepflanzung rings um den Brunnen, ein durchgehendes Geländer entlang der Gleisanlagen und dahinter das alte Bahnwärter- und Wartehäuschen, noch mit dem Charme der Kaiserzeit.

Fortsetzung



Artikel des Autors Bernd Ochs

in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e.V.

Heft 46 – 2006

Eine Oberurseler Familie und ein Brief vom 16. August 1870

Heft 47 – 2008

Ein vergessenes Lager

Barackenlager der KHD (Klöckner-Humboldt-Deutz AG) in Oberursel 1942 bis 1946

Teil I: 1942-1945 Lager für „NS-Zwangsarbeiter“

Teil II: 1945-1946 US-Arbeitslager für deutsche Kriegsgefangene

Vom ehemaligen „Skagerrak-Denkmal“ zum Gedenkstein „Den Opfern der Marine“

Der „Alte Bahnhof“ von Oberursel

Auch die Hohemark hatte einen Bahnhof (1900-1933)

Der ehemalige „Handwerkerbrunnen/Froschbrunnen“

Heft 48 – 2010

Ein Fahrweg durch den heimischen Wald

mit einer Brücke über den Heidetränkbach für die Kaiserin Friedrich

Ein Zwangsarbeiter-Lager in Oberursel 1943-45: das „Lager Kupferhammer“

Heft 50 – 2011

Die Firma Georg Schütz GmbH-Erste Süddeutsche Ceresinfabrik in Weißkirchen
(Taunus) und ihr Zwangsarbeiterlager

Heft 51 – 2012

Die Rosalino-Mühle

Papiermühle und Tapetenfabrik in Oberursel, Herzogtum Nassau

1812 bis 1848

Heft 53 – 2014

Der Frankfurter Kunstmaler Otto Flecken und seine Zeit in Oberursel

Die Firma Georg Schütz in Weißkirchen

Ergänzung zum Artikel in den „Mitteilungen“ 50 – 2011

Heft 54 – 2015

Offizielle Einladung zur Eröffnung des Gausiedlungshofes
in Oberursel am 3. September 1938, mit Anlagen



Bernd Ochs

Der ehemalige „Handwerkerbrunnen/Froschbrunnen“

Sonderdruck aus dem Heft 47 – 2008
der Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V

